

Unerwünschte Verbuschung der Alpweiden

Zermatt «brennt» für den Erhalt des charakteristischen Kulturlandschaftsbildes der artenreichen Alpweiden.

Hintergrund

Die zunehmende Verbuschung von Alpweiden ist ein schweizweites Problem. Betroffen davon sind auch die Weiden der Bürgergemeinde Zermatt. Neben dem Verlust von Alpweideflächen für die Sömmerungstiere gehen durch die Verbuschung auch das charakteristische Kulturlandschaftsbild für Freizeit, Erholung und Tourismus sowie die pflanzliche und tierische Artenvielfalt verloren. Während das kontrollierte Brennen von einzelnen Sträuchern früher zur Alpweidepflege gehörte, ist dies aufgrund verschiedener Gesetze und Verordnungen (wie z. B. Umweltschutzgesetz, Jagdgesetz und Luftreinhalteverordnung) aktuell nicht gestattet.

Ziel Forschungsprojekt

Das Forschungsprojekt «Kontrolliertes Brennen von verbuschten Alpweiden – Einfluss von Standortfaktoren und Auswirkungen auf Vegetation, Verbuschung, Brutvögel und Luftqualität» wird geleitet vom Büro Alpe und unterstützt von der Bürgergemeinde Zermatt, der Einwohnergemeinde Zermatt, der Stiftung Sur-la-Croix, der Schweizerischen Vogelwarte, Agroscope, vom Bundesamt für Landwirtschaft, vom Amt für Strukturverbesserungen Kanton Wallis und der Zermatt Bergbahnen AG. Darüber hinaus sind beim Forschungsprojekt die kantonalen Dienststellen für Landwirtschaft (DLW), für Jagd, Fischerei und Wildtiere (DJFW), für Wald, Flussbau und Landschaft (DWFL), für Umweltschutz (DUW) sowie das kantonale Amt für Feuerwesen (KAF) mit eingebunden. Das Forschungsprojekt soll einerseits aufzeigen, an welchen ver-

schiedenen Standorten (die sich z. B. durch Hangexposition, Verbuschungsgrad und vorkommende Verbuschung unterscheiden) das kontrollierte Brennen mit welchem Brennerfolg überhaupt möglich ist. Und andererseits soll es die Auswirkungen des kontrollierten Brennens auf Vegetation, Verbuschung, Brutvögel und Luftqualität untersuchen. Die Resultate des Forschungsprojektes sollen als Diskussions- und Entscheidungsgrundlage unter anderem für die Politik dienen bezüglich eines möglichen zukünftigen Einsatzes des kontrollierten Brennens als Verbuschungsbekämpfungsmassnahme.

Ablauf Forschungsprojekt

Für das Forschungsprojekt wurden insgesamt zehn Flächen in den Alpweidegebieten Hubel, Bodmen/Chalbermatten, Obere Stafel, Alp Hermetje und Tuffernalp der Bürgergemeinde Zermatt ausgewählt. Es ist geplant, diese im Herbst 2019 kontrolliert abzubrennen. Hierfür müssen jedoch passende Wetterbedingungen abgewartet werden. Deswegen steht der genaue Zeitpunkt aktuell auch noch nicht fest. Im vergangenen Herbst konnte das Brennen wegen des generellen Feuerverbotes im Sommer/Herbst 2018 nicht durchgeführt werden. Diesen Herbst sind die klimatischen Voraussetzungen besser. Die Feuerwehr Zermatt ist für die Gewährleistung der Sicherheit während des Bren-

nens zuständig. Der österreichische Brennexperte Norbert Kerschbaumer, welcher in Österreich bereits Erfahrungen mit dieser «Alpweide-Pflegemassnahme» der besonderen Art sammeln konnte, begleitet den Ablauf des kontrollierten Brennens in Zermatt. Das Forschungsprojekt dauert insgesamt sechs Jahre. Die meisten Untersuchungen werden bereits im Folgejahr nach dem Brennen abgeschlossen sein. Die Untersuchungen zur mittelfristigen Entwicklung von Brutvögeln und Vegetation nach dem Brennen werden jedoch erst drei resp. fünf Jahre nach dem Brennen zum Abschluss kommen.

«Keep in mind»

Wenn im diesjährigen Herbst also Rauch in den Gebieten Hubel, Bodmen/Chalbermatten, Obere Stafel, Alp Hermetje und Tuffernalp Richtung Himmel steigt, hat das Forschungsprojekt wahrscheinlich begonnen und Zermatt «brennt» darauf, dass sich in den kommenden Jahren auf den kontrolliert gebrannten Stellen anstelle der artenarmen Zwergstrauch-Gesellschaften wieder das charakteristische Kulturlandschaftsbild in Form von «blüemuriichä» Alpweiden entwickeln kann.

«Ein Forschungsprojekt untersucht das kontrollierte Brennen»

